
Heizen mit Hackgut ist derzeit am billigsten

03.11.2009 | 22:31 | Stefan Mey (Wirtschaftsblatt)

Die Heizkosten variieren stark und können zwischen knapp zwei und mehr als 18 Cent pro kWh ausmachen. Zudem sind Anschaffungs- und weitere Kosten entscheidend.

Winterzeit ist Heizungszeit - doch welcher Energieträger ist der günstigste? Einer Erhebung des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) zufolge hat Hackgut mit 1,99 Cent pro Kilowattstunde (kWh) die niedrigsten Kosten. Dies gilt aber nur, wenn man das Hackgut selbst günstig abholen kann - bei Zustellung kann mit einem Aufpreis von 40 Prozent gerechnet werden. Neben Hackgut gewinnen auch andere holzbasierte Heizformen an Beliebtheit. Heuer wurden bereits mehr Pellets- als Ölkessel verkauft: 11.000 im Vergleich zu 8000 Stück. Holz konnte als Heizform stark zulegen, während andere Heizformen stagnierten. "Übrig bleiben wird am Ende ein Energiemix", sagt Mirko Bernhard, Experte des VKI. Der Grund: Die entsprechenden Möglichkeiten zum Umstieg müssten gegeben sein. In einem Gemeindebau in der Stadt gibt es weniger Möglichkeiten für Holz, hier ist Fernwärme eher ein Thema. Außerdem ist die Anschaffung eines Pelletskessels teurer als die einer Gastherme oder einer Ölheizung, die Amortisationsdauer schwankt je nach Förderung, Nutzung und laufenden Kosten.

Schwankende Preise

Gerade die laufenden Kosten sprechen mehr für Holz - siehe Grafik links, in der wir die Kosten pro kWh darstellen. Bocksprünge macht laut Bernhard die Ölheizung: Im Jänner 2007 kostete der Liter 54 Cent, im Juli 2008 - gekoppelt an den hohen Ölpreis - mehr als einen € pro Liter. Gas ist im Rahmen der Gaskrise Anfang 2009 um 30 Prozent teurer geworden, dann ist der Preis um 20 Prozent gesunken. "Die Gaspreise sind vergleichsweise stabil", sagt Bernhard. Pellets hatten im November 2006 einen Preissprung auf 266 € pro Tonne; bedingt durch den Konkurs eines Anbieters und starke Nachfrage. Im Mai 2008 war der Preis auf 166 € gesunken; nun liegt er bei 208 €.

Grafik: Heizkosten mit Holz kann man günstig heizen

© Wirtschaftsblatt.at